

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder setzt Klinisches Ethikkomitee ein

Mit seiner ersten Sitzung am Montag, den 22. Mai 2006 hat das Klinische Ethikkomitee (KEK) des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Trier seine Arbeit aufgenommen. Durch die Einrichtung des KEK beabsichtigt das Brüderkrankenhaus, die immer wieder auftretenden ethischen Fragestellungen regelmäßig und systematisch zu behandeln und einen Beitrag dazu zu leisten, dass ethisch verantwortbare Entscheidungen im klinischen Alltag gefunden werden können. Das KEK, das innerhalb des Brüderkrankenhauses eine beratende Funktion einnimmt, setzt sich zusammen aus Medizinerinnen und Pflegekräften der unterschiedlichen klinischen Abteilungen im Brüderkrankenhaus und wird zudem unterstützt von Professor Dr. Wolfgang Göbel, Ordinarius für Moraltheologie an der Theologischen Fakultät der Universität Trier und Prof. Dr. Christian Jäger, Ordinarius für Strafrecht und Strafprozessrecht ebenfalls von der Universität Trier.

Der Vorsitzende des KEK, Professor Göbel betont anlässlich der konstituierenden Sitzung des Gremiums, dass die Entscheidung für ein Ethikkomitee ein Zeichen dafür sei, dass der Mensch trotz des mehr und mehr um sich greifenden Rationalisierungsdrucks im Gesundheitswesen nach wie vor im Mittelpunkt des medizinischen und pflegerischen Handelns im Brüderkrankenhaus stehe. Und weiter betont der Vorsitzende: „Wir wollen die Nöte und Ängste der Patientinnen und Patienten im KEK zu unseren eigenen Nöten und Ängsten machen und damit an der Grundidee der christlichen Barmherzigkeit weiterarbeiten, für die besonders der selige Bruder Peter Friedhofen und die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf bis heute stehen.“

Das KEK hat sich zudem das Ziel gesetzt, Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Brüderkrankenhauses und der anderen Einrichtungen der Barmherzigen Brüder sowie für interessierte Menschen aus der gesamten Region Trier zu organisieren. Angesichts immer kürzerer Krankenhausaufenthalte aber zunehmender Fragen der Menschen gerade bei schweren Krankheiten, ist ein Ansprechen medizinethischer Fragestellungen in der Öffentlichkeit dringend geboten, betont Bruder Peter Berg, der Hausobere des Brüderkrankenhauses. „Es darf nicht sein“, so Bruder Peter Berg, „dass sich Krankenhäuser damit begnügen, vorgegebene Therapieprogramme abzuarbeiten, Patienten zu entlassen um diese dann in unserer Gesellschaft völlig sich selbst zu überlassen“. Darum sei es gerade für das Brüderkrankenhaus dringend geboten, medizin-ethische Fragestellungen ganz gezielt in der Öffentlichkeit anzusprechen, um den vielen kranken Menschen eine Stimme in unserer Gesellschaft zu geben. Dies sei die einzige Gewähr dafür, dass der Mensch und nicht allein der Gewinn oberster Maßstab der anstehenden Reform des Gesundheitswesens werde. Die erfolgreiche Durchführung einer Veranstaltung zum Thema „Künstliche Ernährung“, die vor einigen Wochen im Brüderkrankenhaus durchgeführt wurde und an der viele Interessierte aus anderen Einrichtungen der Region Trier teilgenommen haben, hat diesen Bedarf in der Bevölkerung bereist bestätigt.